№ 99. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 66. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 22. August 1891.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

— (Eingesandt.) Da der Evangelische Kirchengesangverein für Württemberg am nächsten Montag, den 24. August sein Jahresfest in Calw zu feiern gedenkt, so sei ihm aus unserer Stadt, welche einst mit Nagold und Sulz a. N. zusammen den ersten Schritt zur Gründung dieses schönen Vereins gethan hat, ein freundliches, fröhliches Willkommen zugerufen. Möge der liebe Gast, welcher seit 14 Jahren zum ersten Mal wieder bei uns einkehrt, sich in unsren Mauern recht wohl fühlen! Der Verein hat die Genugthuung, daß sein Zweck, die edle Tonkunst noch viel mehr, als bisher geschehen, in den Dienst der religiösen Erbauung zu ziehen, in den letzten Jahren sich weit und breit in deutschen Landen immer mehr Bahn gebrochen hat. Möge auch sein heuriges Gesangfest ihm neue Freunde zuführen und ihn den hohen Zielen, welche er sich gesteckt hat, wieder näher bringen. Der Festgottesdienst wird dieses Mal das Gebet des Herrn zum Gegenstand haben. Wir heben den nach dem Eingangsgebet zu singenden Chor von J. Haydn (Du bist's, dem Ruhm und Ehre gebührt) zum voraus hervor. Bei den einzelnen Abschnitten wird jedesmal das Wort des im Altar stehenden Liturgen erläutert und bestätigt durch die darauf folgenden Gesänge des Gesamtchors und der Gemeinde. Mögen aus nah und fern recht viele kommen, um das schöne Fest mit uns zu feiern!

* Calw, 21. Aug. Gestern abend hielt Dr. Eckhardt, Missionsarzt aus Christiansborg in Westafrika, im Georgenäum einen Vortrag über Land und Leute in Westafrika. Der Redner, welcher 3 Jahre als Arzt im Dienst der Basler Mission stand, schilderte in anschaulicher Weise die Lage und das Klima an der Goldküste, die Vegetation an der Meeresküste und im Gebirge und die Verkehrsmittel des Landes, sowie den Anblick der Missionsstation Aburi und die Thätigkeit der dortigen Einwohner. Während die Weiber emsig arbeiten, geben sich die Männer dagegen fast ohne Ausnahme dem Müssiggang hin, sie rauchen, schwatzen, sind aber liebenswürdig, gastfreundlich und teilweise sehr freigebig. Die Basler Mission hat in den zwanziger Jahren hier ihr Werk begonnen, viele der Missionare sind aber sehr früh gestorben, da sie das Klima nicht vertragen konnten. Inspektor Hoffmann kam auf den Gedanken, Brüder von Westindien das Werk der Bekehrung fortsetzen zu lassen und war dieser Plan auch von Erfolg begleitet. Heute zählt man 9000 Bekehrte, 16 eingeborene Pastoren und sehr viele Katechisten und Lehrer. Im allgemeinen glaubt man, die Eingeborenen seien alle starke, naturkräftige Leute, aber dem ist nicht so. Die Neger werden von vielen Krankheiten heimgesucht, namentlich von den Pocken, von sehr lästigen Parasiten, vom Sandfloh und anderen Erkrankungen. Besonders schädlich wirke aber bei ihnen die Schnapsflasche; unzählige Personen werden hiedurch ruiniert und das durch die Missionare geschaffene Gute werden von den Europäern größtenteils verdorben. Großen Einfluß übt auf den Eingeborenen der Fetischpriester, der nicht nur in religiöser, sondern auch in medizinischer Hinsicht fast alles in seiner Hand habe. Um diesen Einfluß zu brechen, haben daher die Engländer schon lange das medizinische Missionswerk an den Eingeborenen begonnen und im Jahr 1878 hat auch die Basler Mission dieses Institut eingeführt, und hiedurch schon vieles erreicht; 3 Aerzte wirken auf den Missionsstationen. Redner wird im Oktober an die Goldküste zurückkehren und seinen ihm sehr lieb gewordenen Beruf bei den Eingeborenen wieder ausüben. Der Vortrag war leider schwach besucht.

* Calw, 21. Aug. Der städtische Obstertrag, geschätzt zu 65 Simri, wurde heute im öffentlichen Aufstreich um ℳ 91. 60 verkauft; das Simri steht demnach auf ℳ 1. 41.

Calw. Wie wir bestimmt erfahren, hat die hiesige katholische Kirchengemeinde das Wohnhaus und das neben anliegende Areal — mit Ausnahme des Gemüsegartens — des H. Stadtbaumeisters Kümmerle um die Summe von 23,000 ℳ gekauft. Auf dem Platz soll später ein katholisches Schulgebäude errichtet werden. Der Kauf unterliegt noch der behördlichen Genehmigung.

Stuttgart, 20. Aug. Gestern mittag kamen die 16 Ferienkolonien hiesiger Schulkinder vom Lande zurück. Jede Kolonie wurde von einem oder mehreren Komitemitgliedern empfangen und von vielen Angehörigen der Kinder freudig begrüßt. Die Zurückgekehrten hatten fast ausnahmslos das beste Aussehen.

Göppingen, 18. Aug. Die Verhaftung der beiden Straßenräuber, die den Schullehrer Reichert von Heiningen überfielen, erfolgte auf dem bei Deggingen gelegenen, dem Lammwirt von Ditzenbach gehörigen Bierkeller und ist namentlich der Energie des Kronenwirts Häfele von Heiningen zu verdanken. Dieser fuhr sogleich zur Verfolgung der Verbrecher nach Gruibingen, wo er den dort zufällig anwesenden Landjäger Aichinger von Wiesensteig traf und diesem Mitteilung machte. Auf dem Bierkeller trafen dann beide zwei Personen an, auf welche das von Reichert gegebene Signalement paßte. Auf die Frage des Landjägers, wer sie seien, ergriff einer von diesen sogleich die Flucht. Während der Zurückgebliebene von den anwesenden Gästen festgehalten wurde, verfolgte Aichinger den Ausreißer, welcher auf der Flucht zwei Revolverschüsse auf den Landjäger abfeuerte, ohne zu treffen. Einige Augenblicke darauf wurde er eingeholt und dingfest gemacht. Landjäger Aichinger hatte Mühe, die Räuber vor der Wut der inzwischen von dem Verbrechen in Kenntnis gesetzten Menge zu schützen.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Fürstin Baranow.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Eben wollte sie sich der Thür zuwenden, hinter welcher Alice vorhin verschwunden war, da trat mit schwerem, müden Schritt ihr Vater in das Sterbezimmer. Seine gebieterische Handbewegung zwang sie zu bleiben.

„Warum bist Du gekommen?" sagte er. „Warum störst Du den Frieden dieser Toten, die Du doch in ihrer letzten Stunde schnöde verlassen konntest? Antworte mir nicht; erspare Dir die neue Lüge, für die Du doch keinen Glauben finden würdest! Ich selber will es Dir sagen! Weil Du gefürchtet hast, daß ich mich rächen könnte für den Schimpf, den Du mir gestern angethan, daß ich Dir mitten in Deinem prächtigen Hause die Maske vom Gesicht reißen und Dich Deinen vornehmen Freunden zeigen könnte als das, was Du bist — als die entlaufene, herzlose, undankbare Tochter eines armen Mannes — darum versuchtest Du, Dir in dieser Verkleidung einer reuigen Sünderin meine Verzeihung zu erschleichen! Aber diesmal wenigstens solltest Du Dich in Deiner Rechnung betrogen haben! Ehe Du mir nicht diese Tote da wieder zum Leben erwecken kannst, soll bei Gott dem Allmächtigen kein Wort der Verzeihung über meine Lippen kommen! Wie sie in der Stunde ihres Todes vergebens Deinen Namen gerufen und umsonst ihre Arme nach Dir ausgestreckt hat, so sollst Du dereinst verlassen und verabscheut sein von Deinem Kinde! Der Fluch Deines Vaters folge Dir nach, und hundertfach möge Dir's heimgezahlt werden, was Jene dort um Dich gelitten!"

Seine schwache Stimme hatte sich in der furchtbaren Erregung zu einem dumpfen Grollen gesteigert, welches das Zimmer unheimlich durchhallte. Stumm und ohne Bewegung stand Asta vor ihm. Das Bewußtsein ihrer Schuld und die schrecklich mahnende Nähe der Toten lähmten ihr die Zunge wie die Gedanken. Nichts fiel ihr ein, das sie zu ihrer Rechtfertigung hätte vorbringen können. Und wieder war es die junge Schwester, welche ihr im rechten Augenblick zu Hilfe kam. Das bloße Erscheinen Alice's mußte einen wundersam beruhigenden Einfluß auf den unglücklichen Alten ausüben, denn er hielt sogleich inne, als sie zwischen ihn und die Fürstin trat, und mehr wehmütig als zornig schüttelte er den Kopf, daß sie in ihrer sanften und doch eindringlich bestimmten Weise sagte:

„Nun laß es genug sein, Vater! Wenn Asta ein Unrecht begangen hat, so mag es ihr eigenes Gewissen sein, das sie dafür bestraft! Du darfst ihr nicht fluchen, nachdem das letzte Wort der armen Mutter ein Wort der Vergebung für sie gewesen!"

„Soll ich ebenso schwach sein, wie sie?" murrte er finster, aber ohne die frühere Leidenschaftlichkeit. „Soll ich vergessen, was uns unser Lieblingskind angethan, wie es unser Leben vergiftet hat? Soll ich vergessen, wie sie gestern am Arme ihres Geliebten in Sammet und Seide an mir vorüber rauschte, ohne mir auch nur mit einem Blick zu antworten, als ich ihr sagte, daß es mit ihrer Mutter am Sterben sei? — Soll ich barmherzig sein gegen sie, die ihr Leben lang grausam und unbarmherzig war gegen uns?"

„Nein, nein, Du hast Recht!" brach es jetzt endlich ungestüm aus der Brust der Fürstin hervor. „Schilt mich, verdamme mich, tritt mich in den Staub! Alles, Alles habe ich verdient, wenngleich ich's im Angesicht dieser Toten mit reinem Herzen schwören kann, daß ich nie aufgehört habe Euch zu lieben!"

Es war etwas in dem Klang ihrer Stimme, das selbst auf das verdüsterte Gemüt des Alten nicht ohne Wirkung blieb. Er antwortete ihr nicht sogleich, aber dann kam es doch wieder mit schwerem, ernstem Vorwurf aus seinem Munde:

„Denkst Du noch an das Anerbieten, welches Du uns machtest, damals, als sich der Fürst Baranow bereit erklärt hatte, Dich zu seiner Gemahlin zu erheben? — Bis zu diesem Tage hat es außer uns Beiden —" er deutete mit einer gramvollen Geberde auf die Tote — „Niemand erfahren, heute aber zwingst Du mich, vor Deiner Schwester davon zu reden! Nicht um unsern Segen batest Du, dessen Du für Deine Eheschließung nicht bedurftest, sondern um unser Schweigen, und mit

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Namen der Verhafteten sind: Joh. Georg Plank von Thalheim, bayr. Bez.-Amts Kehlheim und Gottlieb Haug von Döffingen, OA. Böblingen. Dieselben wurden ans Amtsgericht Geislingen abgeliefert.

Reutlingen, 19. Aug. Die Getreideernte hat vorige Woche hier und in der Umgebung ihren Anfang genommen. Es wurden bei sehr günstiger Witterung in den letzten Tagen eine Menge prächtiger Garben eingeführt; seit heute jedoch haben wir wieder bedeutenden Regenfall und somit eine unliebsame Unterbrechung der Erntegeschäfte. Die Erwartungen in Betreff der Quantität und Qualität sind vielfach übertroffen; denn nicht allein ist die Zahl der Garben sehr befriedigend, sondern auch hell und rein; ganz frei von Ruß und Rost sind Körner und Stroh sämmtlicher Getreidearten. Weniger günstig stehen bei uns die Kartoffeläcker, welche in Folge der häufigen Niederschläge ein bedenkliches Aussehen angenommen haben. Kraut und Rüben dagegen stehen sehr schön, ebenso die meisten Gartengewächse. Die Aussichten für einen günstigen Kernoöstertrag haben sich nicht erhalten, denn immer noch fällt eine Menge unreifer Früchte von den Bäumen. Vielfach wird an den letzteren krankhaftes, mit winzigen Pilzchen besetztes Laub beobachtet und dies als Ursache besagten Mißstandes angenommen. Unsere Weinberge werden nach amtlicher Anordnung fleißig bespritzt, auch sonst in jeder Weise läßt man sich eine sorgfältige Pflege derselben angelegen sein, jedoch voraussichtlich mit nicht sehr lohnendem Erfolg. Hopfen stehen durchweg schön, sie sind bei günstigem Verlauf der Blüte reichlich angeflogen und selbst alte, 20jährige Gärten werden ebenso wie jüngere Anlagen hohe Erträge liefern.

Mainz, 18. Aug. Generalstabsoffizier Major Zahn, welcher sich durch einen Sturz vom Pferde derart beschädigt hatte, daß er in das Militärlazaret verbracht werden mußte, ist heute nachmittag 1/2 3 Uhr in Folge einer Hirnerschütterung, die er sich durch den Sturz zugezogen hatte, gestorben. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

Bern, 18. Aug. Das Eisenbahndepartement teilt amtlich mit: „Ein schweres Eisenbahnunglück ist heute morgen nach 7 Uhr beim Eingang der Station Zollikofen begegnet. Da der Supplementszug Nr. 2246, von Biel kommend, vor der Station hielt, stieß der Pariser Schnellzug darauf. Der Wagen dritter Klasse Nr. 1806 wurde zertrümmert. Die Reisenden dieses Wagens konnten sich nicht alle retten. Am Pariser Zug ist nur die Maschine leicht beschädigt. Die Zahl der Toten beträgt 14, die der Verwundeten 23. Sie wurden in das Inselspital transportiert. Agnosziert wurden bis jetzt Frau Neuhaus, Ehefrau des Notars Neuhaus in Biel; Frau Bösiger, Wirtin, Biel; Frau Entemann, Visiteurs, Biel; Frau Tschantre in Tüscherz; Frau Künzi-Lehmann, Biel; Frau Sophie Mathey, Tramelan; Frau Estoppey, Biel; Frau Schwarz-Schnyder, Biel." Außerdem sind agnosziert: Notar Neuhaus in Biel, Uhrmacher Entemann in Biel und Bäckermeister Zeiher von da, Frau Reber in Reuchenette. — Vier bis fünf Aerzte fanden sich sofort auf dem Platze ein. In Münchenbuchsee sieht man viele Leute von Biel, wo Regierungsstatthalter Wyß und Statthalter Affolter von Frauenbrunnen, in dessen Bezirk die Unglücksstätte liegt, in Verbindung mit den Aerzten Schwandner und Glaser eine genaue Beschreibung des Thatbestands aufgenommen hat. Die meisten Toten sind sehr entstellt: einer jungen Frau wurde der Kopf bis zum Munde hinunter weggedrückt, so daß sie bis jetzt noch nicht erkannt werden konnte. Drei Wagen sind zertrümmert: ein Viehwagen, ein Personenwagen dritter Klasse und ein Personenwagen zweiter und erster Klasse. Die Insassen des Viehwagens, der wegen des kolossalen Andrangs mit Personen besetzt war und sich zu hinterst im Zuge befand, sprangen nach beiden Seiten hinaus und sind alle gerettet. Vom Wagen sieht man nur noch Trümmer, vom folgenden wenig mehr. Hier gab es die meisten Toten. Bei zwanzig Verletzte kamen ins Inselspital Bern. Die Verwundungen bestehen meistens in Becken-, Schenkel- und Armbrüchen und Verstauchungen. — Ein junger Mann, der von Biel auf dem Bicycle nach Zollikofen fuhr, langte gerade im Augenblick des Unglücks an und mußte seine Mutter unter den Opfern erkennen. — Die allgemeine Frage lautet, wem die Schuld für die Katastrophe beizumessen sei. Es wird wohl unbestritten bleiben, daß der Schnellzug bei Münchenbuchsee vorbeigelassen wurde, ohne daß von Zollikofen Mitteilung vorlag, daß die Bahn frei sei. Nun wird der „N. Z. Ztg." „von berufener Seite" mitgeteilt, ein Zug dürfe laut schweizerischem Eisenbahnreglement abgelassen werden, wenn auf gestellte Anfrage, ob die Bahn frei sei, in zehn Minuten keine Antwort erfolge, indem dann auf Störung der Telegraphenlinie geschlossen werden müsse. „Nach den jüngsten Vorgängen", schreibt das Blatt, „sollte diese Bestimmung sogleich fallen." — Die bisherige Untersuchung hat fast zweifellos ein Verschulden des Stationsvorstands in Zollikofen ergeben, der, durch Extrazüge übermäßig angespannt, das Haltesignal dem Pariser Zug nach Münchenbuchsee zu geben vergessen hat.

Heilsarmee, — o weh.

Wenn Schreiber dieses die Eindrücke und Vorgänge des Heilsarmeeabends sich und andern zu Nutz und Frommen etwas zu ordnen und unter Gesichtspunkte zu stellen sucht, so wird ihm mancher Dank wissen. Also:

I.: Was will die Heilsarmee?

II.: Durch welche Mittel sucht sie ihr Ziel zu erreichen?
1) durch Gesang; 2) durch öffentl. Bekennntnis; 3) durch Gebet; 4) durch allerlei Aeußerlichkeiten.

ad I. Die Heilsarme will die Sünder zum Heiland führen, welcher für sie den Kreuzestod erlitten hat; auch in Deutschland soll der Bann gebrochen und durch die Heilsarmee gleichsam eine „Erweckung" hervorgerufen werden.

Ich denke, die Versöhnung der Menschen, die ja alle Sünder sind, mit Gott ist Aufgabe aller christlichen Konfessionen, eine Heilsarmee ist also, was diesen Punkt anbelangt, unnötig.

ad II. Die gestrige Versammlung war eine Vorstellung, welche die Heilsarmee von ihrem Gottesdienst gab (Entree 10 ₰). Denn ein Gottesdienst war es: es wurde gesungen und gebetet. Das Eingangslied ging nach der Melodie: Heil dir im Siegerkranz" und lautet der erste Vers also: Wenn ich zum Heiland geh, um seine Gnade fleh, so hört er mich, In Freude wie in Schmerz, ist offen mir sein Herz, er führet allerwärts, mich seliglich." Ich lasse gleich noch Verse von anderen Liedern folgen, um zu zeigen, daß daß die Heilsarmee textlich über schöne Lieder verfügt. „Horch, des Heilands Ruf ertönet, Sünder, sieh, ich starb für dich, Gott ist nun mit dir versöhnet, Fried und Freud dein ewiglich; O ihr Sünder (3 mal) kommt zu ihm der für euch starb.

Nr. 64 V. 1.: Nichts was unrein, kann dort eingehen, wo Gott, der Höchste thront. Dem Flammenaug' kann nichts entgehen, was in uns Menschen wohnt 2c. Nr. 108: O Welt, du hast nicht Reize mehr für mich, wohl ließ mein Herz einst von dir fesseln sich; es lauschte lang dem eiteln Sang, und glaubt' dem falschen Schein, so könnt Unruh denn auch mein Teil nur sein."

Anklänge an bekannte Melodien, wie: Bemoster Bursche zieh' ich aus 2c., Brüder zu den festlichen Gelagen, Drum sag ichs noch einmal 2c. waren nicht zu verkennen. Schade, daß die sonst schönen Melodien so verketzert wurden. Auch unsere Reformation ist seiner Zeit zum guten Teil ersungen worden, nur ein ganz klein wenig anders. Wer Text und Melodie unserer evang. Kirchenlieder hat, braucht keine Heilsarmee. Eine große Rolle spielt sodann das öffentliche Bekenntnis sämtlicher Offiziere und Soldaten, im allgem. also beginnend: „Hallelujah! Gott sei Lob und Dank, daß er mich zur Heilsarme geführt hat 2c. Was die Soldaten betrifft, so hat man das Gefühl, daß dieselben Soldaten dasselbe mit denselben Worten schon oft haben sagen müssen. Auch Damen singen und „bekennen" und verleugnen dabei die ihrem Geschlecht eigene Zungenfertigkeit nicht.

Ich verweise auf I. Korinther 14,34: Eure Weiber lasset schweigen in der Gemeinde (mulier taceat in ecclesia) und I. Timoth. 2, 12: Einem Weib aber gestatte ich nicht, daß sie lehre.

Wenn der leitende Kapitän sagt: Du hast öffentlich gesündigt, so mußt du auch öffentlich bekennen, daß du ein anderer geworden bist! so ist er im Irrtum. Ja, in einer vor Gott versammelten Gemeinde kann einer das thun, und man hat Beispiele; aber eine derart. Sinnesänderung in einer derart. Versammlung preiszugeben, widerspricht der h. Schrift: Matth. 7, 6: Vom Heiligthum, das man nicht preisgeben soll.

Die Heilsarmee betet viel und anhaltend und es scheint ihnen ernst zu sein. Auch was sie beten, ist schön und gut. Aber wie! In illustrierten Missionsschriften habe ich schon Gruppen von Heiden gesehen, die vor ihrem Götzen beteten. Genau so sieht es aus, wenn die Heilsarmee betet. Dadurch wird das Gebet vor denen, die nicht glauben, ins Lächerliche gezogen und den Gläubigen ein Aegernis gegeben. Auch scheint man gern äußere Zeichen der inneren Erschütterung zu sehen. Ich verweise auf Matth. 6,5 ff. wo ausdrücklich vom Gebet die Rede ist. Ein gewisses Gefühl hat den Heilsarmisten doch verboten, das Gebet des Herrn zu sprechen, und das schon genügt!

Das Tragen einer Uniform, die verschiedenen

Gold, mit schnödem, erbärmlichem Gold wolltest Du es Dir erkaufen! Du schämtest Dich Deiner armen Eltern, und Du hattest uns Deinem Verlobten gegenüber verleugnet. Wahrscheinlich hattest Du irgend ein abenteuerliches Märchen ersonnen, um ihn zu täuschen, und nun war es die Furcht vor einer Entdeckung, welche Dich wie ein Gespenst verfolgte. Vor jeder Sorge wolltest Du uns bewahren, ein behagliches Wohlleben wolltest Du uns bereiten, — und Du warst anspruchlos genug, keine andere Gegenleistung zu verlangen, als daß wir darauf verzichteten, Dich jemals wiederzusehen, uns Dir jemals zu nähern, und daß wir keinem lebenden Wesen anvertrauten, eine wie vornehme Dame aus unserer entlaufenen Tochter geworden sei. Was Du mit diesem unglückseligen Briefe an Deiner armen Mutter gesündigt hast, das löscht keine Reue und kein Verzeihen aus, — das traf uns schwerer als Deine Flucht, denn es gab uns die traurige Gewißheit, daß Du nicht mehr oberflächlich und leichtfertig warst, wie wir geglaubt, sondern herzlos und schlecht!"

„Vater!" fiel Alice bittend ein, indem sie zugleich wie zum Troste ihre Hand auf die Schulter der Schwester legte. Aber Asta selbst sagte, ohne ihren Blick vom Boden zu erheben:

„Es ist die Wahrheit! Und Gott allein weiß, was ich seither unter dieser Lüge gelitten habe!"

„Nicht durch unsere Schuld!" ergänzte Reimann bitter. „Wir haben Dein Gold nicht genommen, aber wir haben Dein Geheimnis getreulich bewahrt. Nicht einmal Albert Hartung hat von uns erfahren, daß seine ehemalige Verlobte und die reiche Fürstin Baranow, von der er manches Mal in den Zeitungen gelesen haben mag, eine und dieselbe Person seien. Und als wir hörten, daß Dein Gatte gestorben war, als uns das prächtige Haus in der Voßstraße gezeigt wurde mit dem Bemerken: „Das ist das Palais der Fürstin Baranow!" — da haben wir unser Herzeleid erst recht still in unserer Brust verschlossen! — In weitem Bogen ist Deine Mutter dem stolzen Hause vorbeigegangen, um ihrem Kinde nicht die Beschämung eines zufälligen Zusammentreffens zu bereiten. Um Deines falschen, erlogenen Glückes willen hat sie sich in stillem Gram verzehrt — und Du hast ihr gestern Deinen Dank dafür abgestattet, indem Du sie allein ließest in ihrer Todesstunde!"

Jeder seiner Vorwürfe hatte Asta getroffen wie ein Faustschlag, und doch erhob sie, als er geendet, wie von einer plötzlichen Eingebung ermutigt, das Haupt.

„Wohl!" sagte sie. „Ich habe schwer gefehlt und Du hattest ein Recht, mich mit so unbarmherzigen Worten dafür zu strafen. Aber wenn auch mein ganzes bisheriges Leben eine Lüge war, so ist es doch noch nicht zu spät, diese Lüge zu zerreißen und sie für immer abzuthun. Von heute an sei Euer Platz in meinem Hause, an meiner Seite! Alle Welt mag erfahren, wer ich bin und was ich an Euch gesündigt! Mögen sich dann immerhin die Thüren der vornehmen Häuser vor mir schließen, mag es mich immerhin die Achtung vieler und die Liebe des Einen kosten, der mir teurer ist als mein Rang und mein Reichtum, teurer als irgend etwas auf der Welt, — ohne Murren will ich es auf mich nehmen als eine nur zu wohl verdiente Buße, und nie will ich aufhören, Euch die liebevollste Tochter, die treueste Schwester zu sein!"

Was sie sprach, kam ihr unverkennbar aus dem tiefsten Herzen. Es war die Aeußerung einer leidenschaftlichen Reue, die unbedenklich das Schwerste, das Furchtbarste auf sich herabbeschwört, um die schmerzliche Wollust einer erbarmungslosen Buße bis zur Neige auszukosten.

Ein kurzes Schweigen folgte ihren Worten, dann trat der alte Mann dicht vor sie hin und schaute ihr mit durchdringendem Blick in's Gesicht.

„Ist auch das nun eine Komödie?" fragte er. „Rechnest Du darauf, daß ich Dein großmütiges Anerbieten auch jetzt zurückweisen werde?"

„Mit erhobenen Händen flehe ich Dich an, es anzunehmen, Vater!"

„Und Du hast alle Folgen bedacht, die es nach sich ziehen kann? Du wirst es niemals bereuen?"

„Niemals! — So wahr mir Gott helfe!"

(Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Rangstufen und Abzeichen endlich mögen manchen schwachen Gemütern, die am Aeußern hängen, Freude und Befriedigung gewähren.

Soviel ist sicher: Die Heilsarmee brauchen wir in Deutschland im allgem. und in Calw im speziellen nicht. Uns genügt das, was wir haben. Es gedeiht auch nicht jedes englische Gewächs auf deutschem Boden und das ist uns ein Trost. Zum Schluß verweise ich aus dem Lutherlied: „Ach bleib bei uns", auf die Verse 5 und 6.

Calw, den 20. Aug. 1891.

A. d. J.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Wir fordern unsere Mitglieder wiederholt auf, ihre zur Prämierung in Cannstatt geeigneten Tiere alsbald anzumelden und verlängern hiemit den Termin endgültig bis **Samstag, den 29. August.**

Es kommen heuer, wie schon bekannt gegeben wurde, viele und reichlich bemessene Preise zur Verteilung, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

Calw, 20. August 1891.

Secretär Rau. Kassier Ansel.

Landwirtsch. Bezirksverein.

Dritter württembergischer Saatfruchtmarkt Stuttgart.

Der Ausschuß der „Stuttgarter Landesproduktenbörse" und „die Vereinigung württembergischer Landwirte haben beschlossen, am 14. Sept. d. J. im Stadtgartensaale zu Stuttgart einen Saatfruchtmarkt abzuhalten. Landwirte unseres Bezirks, welche beabsichtigen, Saatware auf diesen Markt zu bringen, können die benötigten Anmeldebogen nebst Programm bei dem Unterzeichneten erhalten.

Calw, den 19. August 1891.

Kassier Ansel.

Standesamt Calw.

Geborene:

11. Aug. Pauline Emilie, Tochter des Karl Heinrich Aichele, Küfermeisters hier.
13. „ Richard Friedrich, Sohn des Karl Wilhelm Ladner, Verwaltungs-Aktuars hier.
18. „ Karl Walter, Sohn des Emil Höfliger, Fabrikanten hier.

Gestorbene:

17. Aug. Karl Friedrich Riek, Sohn des Georg Riek, Webmeisters hier, 5 Wochen alt.

Gottesdienst

am **Sonntag,** den 23. August.

Vom Turm: 36.

Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Montag, 24. August, **Feiertag Bartholomäi.**

Früh 8 Uhr Predigt in der Kirche: Herr Stadtpfarrer Eytel. Nachm. ½3 Uhr: Festgottesdienst des württemb. Landeskirchengesangfests. Predigt Herr Dekan Braun; Liturgie Herr Stadtpfarrer Eytel.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

Stammholz-Verkauf

am Freitag, den 4. Septbr., vormittags 11½ Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach, das Scheidholz der Distrikte Eiberg, Hengstberg, Meistern, Heimenhardt und Kälbling:

Langholz I. Kl. 802 Fm., II. Kl. 534, III. Kl. 446, IV. 489 Fm., V. Kl. 33 Fm.; Sägholz I. Kl. 362 Fm., II. Kl. 169 Fm., III. 157 Fm.; 0,97 Fm. Buchen, 7,22 Fm. Eichen und 0,25 Fm. Birken.

Der größte Teil dieses Materials ist als Sturmholz angefallen und im Saft geschält worden.

Aus Schlägen in Abt. V. 25 Kälblingswiese:

Langholz III. Kl. 11,32 Fm., IV. Kl. 25,57 Fm., Sägholz II. Kl. 0,72 Fm.

Ferner aus Abt. V. 15 Wulzenschlägle und V. 25 Kälblingswiese:

Langholz I. Kl. 53 Fm., II. Kl. 43, III. Kl. 46 Fm., IV. Kl. 67 Fm., Sägholz I. Kl. 9 Fm., II. Kl. 4 Fm., III. Kl. 4 Fm.;

sodann aus Abt. I. 19 Gallbrunnen:

Langholz V. Kl. 0,95 Fm.,

aus I. 40 Windplatte:

25 St. Eichen III. Kl. mit 13,55 Fm.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Stangen- und Bengholz-Verkauf

am Montag, den 7. Septbr., vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus Unterer Sauberg des Distrikts Größelberg:

271 Stück Langholz mit 15 Fm. III., 53 Fm. IV. Kl., 26 Fm. V. Kl., 8 Stück Sägholz mit 4 Fm. I. bis III. Kl.; 27 Stück buchene Werkstangen; 2 Rm. buchene Roller, 6 Rm. dto. Scheiter, 65 Rm. dto. Prügel und Anbruch; 40 Rm. tannene Scheiter, 137 Rm. dto. Prügel und Anbruch;

aus Stahlacker und Brand des Distrikts Hengstberg:

20 Stück fichtene Hopfenstangen III., 100 Stück dto. IV. Kl., 3350 Stück dto. V. Kl.; 14,830 Stück dto. Rebpfähle, Zaun- u. Bohnenstecken; 9 Rm. forchene Prügel.

Liebenzell, Gerichtsbezirks Calw.

Wirtschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.

In der Verlassenschaftssache des verstorbenen **August Büchsenstein,** gewes. Waldhornwirts und Bierbrauereibesitzers dahier, kommt am

Dienstag, den 1. September d. J., vormittags 9 Uhr,

zum zweiten und letztenmal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Geb. Nr. 132.	1 a 39 qm	ein zweistockiges Wohnhaus, das Waldhornwirtschaftsgebäude mit dinglicher Wirtschaftsgerechtigkeit dahier,
	— a 3 qm	Stegenhaus, Abtritt und Schweinstall,
Geb. Nr. 132 a.	— „ 44 „	eine Bierbrauerei mit Keller hinter dem Wohnhaus,
	— „ 26 „	Holzhütte,
	— „ 8 „	Kellereingang,
Geb. Nr. 132 b.	— „ 63 „	Holzschopf mit gewölbtem Keller darunter,
	— „ 7 „	Schweinstall,
	2 „ 53 „	Hofraum,
Geb. Nr. 132 c.	— „ 57 „	Kegelbahn nebst Gartenwirtschaftsanlagen,
Geb. Nr. 125.	— „ 86 „	Bierkeller,
	— „ 7 „	Kellerhals,
	1 „ 53 „	Hofraum,

sodann 2 in Felsen gehauene Lagerbierkeller, 1884 neu erbaut, ganz in der Nähe der Stadt.

Gärten.

Parz. Nr. 111.	4 a 16 qm,	
„ „ 270.	4 „ 81 „	
„ „ 271.	7 „ 22 „	
„ „ 272/2.	7 „ 69 „	
„ „ 274.	14 „ 34 „	
	38 a 22 qm	Gemüse-, Gras- und Baumgarten in den Badwiesen, rings um das Haus.

Wiesen.

Parz. Nr. 277. 14 a 63 qm Wiese in den Badwiesen hinter dem Haus.

Waisengerichtlicher Anschlag zusammen 24,000 ℳ.

Angekauft zu 15,000 ℳ.

Die vorhandenen Bierbrauereigerätschaften im Anschlag von 2000 ℳ können mit erworben werden.

Das Anwesen liegt mitten in der Stadt an der frequenten Calw-Pforzheimer Straße und sind sämtliche Gebäude in bestem baulichen Zustand. Ein umsichtiger Geschäftsmann dürfte auf dem Anwesen eine sichere Existenz finden. Zuschlag erfolgt eventuell sofort. Zahlungsbedingungen günstig.

Liebhaber, — auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen — sind eingeladen.

Den 20. August 1891.

Waisengericht.

Vorstand: Stadtschultheiß Schneider.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche backt

Laugenbretzeln

Georg Pfrommer, Biergasse.

Verloren

ging am letzten Dienstag von Calw nach Stammheim ein **Notizbuch.** Der redliche Finder wird gebeten, es gegen Belohnung abzugeben bei Metzger Scheuerle in Calw.

Darlehen

von **Mk. 3000, 2000,** und **1800** werden gegen gute Pfandsicherheiten aufzunehmen gesucht.

Informativscheine liegen auf bei Verw.-Akt. Staudenmeyer.

Vollsaftigen Emmenthalerkäse, Pfund 90 ₰, **feinsten Limburgerkäse,** bei Laibchen Pfd. 42 und 46 ₰, **Kräuterkäse,** Stück 20 ₰, empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Die Musterkarte

für Herbst- und Wintersaison 1891/92

mit den modernsten **Stoffmustern für Herren- und Knabenanzüge,** sowie mit **Kleiderstoffen für Damen** in großer Auswahl, ist eingetroffen und empfehle ich solche zur gefälligen Benützung.

Wilhelm Kolb, Vorstadt.

Feines Salatöl,

pr. Liter 90 ₰, in frischer Ware, bei

J. Fr. Oesterlen.

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen zuverlässigen

Mann

als Kutscher.

C. Knom z. „Waldhorn".

½ Morgen

Haber

in der Heumade haben zu verkaufen

Ph. Jak. Bozenhardt & Sohn.

Brückenwagen

in großer Auswahl bei

Carl Herzog, Eisenhandlung.

Echtes Kölnisches Wasser,

à 70 ₰ und ℳ 1. 40 pr. Flacon, bei

J. Fr. Oesterlen.

Schöne breite Stangenbohnen,

zum Einmachen, pr. Ztr. 9 ℳ, empfiehlt

D. Herion.

Das **Neueste** in **wollenen und seidenen Tüchern und Echarpes** empfiehlt in reichster Auswahl

Pauline Heldmaier, Modistin.

Laden gesucht

pr. sofort oder Frühjahr, hell und geräumig, prima Lage **mit 2 Schaufenstern.** Tüchtigen Herren u. Damen, welche mit der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbr. vertraut sind, wird Gelegenheit geboten, sich durch Uebernahme des in diesem Laden zu errichtenden Commanditgeschäftes größeren Styls eine Existenz zu gründen. Prima Referenzen und etwas Kapital erforderlich. Offerten sub **N. C. 781** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Ein Zimmer,

unmöbliert, ist an eine alleinstehende Person in Bälde oder auf Martini zu vermieten. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Den Haberertrag

von ½ Morgen bei der Schafscheuer verkauft

Fr. Kohler, Stricker.

Ein schönes, hochträchtiges

Mutterschwein

verkauft

F. Schaub z. Stern.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Einwohnerschaft Calws

wird freundlich gebeten, zur Feier des am **Montag, den 24. August,** hier stattfindenden **Festes des Landesvereins für Kirchengesang** ihre Häuser zu beflaggen.

Im Namen des Lokal-Komites:
Dekan Braun.

Kirchengesangverein Calw.

Wir machen unsere verehrlichen Mitglieder darauf aufmerksam, daß die Mitgliedschaft zu unserem Lokalverein zum freien Eintritt in die Festaufführung des Landeskirchengesangvereins **nicht** berechtigt. — Nur die Mitglieder des Landesvereins (weiße Karten) haben freien Zutritt; andere Personen erhalten Eintrittsbillete zu 50 ₰ und Texte zu 10 ₰ bei Herrn Georgii und am Montag vormittag auf dem Bahnhof. **An der Kirche selbst findet keinerlei Verkauf statt.**

Evangel. Kirchengesang-Verein
für Württemberg.

Das diesjährige **Kirchengesangfest** gedenkt unser Verein am **Montag, den 24. August (Bartholomäusfeiertag),** in **Calw** abzuhalten.

Der **Festgottesdienst** findet nachmittags 2½ Uhr statt. Die Chorgesänge werden von den Kirchenchören Altensteig, Calw (Kirchengesangverein und Schülerchor), Nagold, Neuenbürg und Sulz a. N. ausgeführt werden.

Vormittags 9 Uhr findet im Vereinshaus die **Hauptversammlung** statt. Abends ½5 Uhr sammeln sich die Mitwirkenden und Festgäste zu einer **geselligen Vereinigung** in der Turnhalle (Eintrittspreis à 20 Pfg. soweit Raum ist).

Auf dem Bahnhof ist ein Bureau errichtet, wo über alles weitere Auskunft erteilt wird. Dort, sowie bei Herrn Kaufmann Georgii sind Eintrittskarten in die Kirche à 50 Pfg. und Texte mit Programm à 10 Pfg. zu haben.

Die Mitglieder des Landesvereins für Kirchengesang haben gegen Vorzeigung ihrer pro 1891 ausgestellten Mitgliederkarten überall, auch zu der um 11 Uhr stattfindenden Hauptprobe, freien Zutritt.

Wir laden die Freunde unseres Vereins zu diesem Feste herzlich ein.

Der geschäftsführende Ausschuß:
Abel. Burkhardt. Eitle. Hegele. Petzold.

Württembergische Sparkasse
in Stuttgart.
Umwandlung von Einlagescheinen Lit. C u. D.

Die Inhaber von Einlagescheinen Lit. C (Rand teils rot, teils schwarz) und D (Rand grün) werden aufgefordert, dieselben zur kostenfreien Umwandlung in die neuen Scheine Lit. E (blau) bei der nächsten Agentur mit den etwa bereits in ihren Händen befindlichen Scheinen Lit. E zu übergeben.

Einleger, welche blos Scheine Lit. E besitzen, werden von dieser Aufforderung nicht betroffen.

Der erste Vorsteher: Ostertag.

Weil d. Stadt.

Zur Mostbereitung

empfiehlt

neue Thyra-Rosinen,
sowie **Weinsteinsäure**

billigst

Gustav Schütz.

E. Schweizer, mech. Werkst., **Liebenzell,**
fertigt und empfiehlt

Kassenschränke,

feuer- und diebessicher, neuester, solidester Konstruktion, mit vertieft liegenden Hauptthüren (Sicherung gegen Anwendung von Brechwerkzeugen) und mit den neuesten Sicherheitsschlössern versehen; ferner

Kassetten, Sicherheitsschlösser etc.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir, meine selbstfabrizierten

wollenen Strumpfgarne

bester Qualität und in **echten** Farben,
sowie **Kammgarne**
in reicher Auswahl zu billigen Preisen zu empfehlen.

Christian Lamparter,
im Hause des Hrn. Herm. Schnauffer,
untere Lederstraße.

Gelegenheitskauf.

Eine Partie Corsetten,

mittlerer bis guter Qualität, empfehle ich, weit unter dem gewöhnlichen Preis, zur gefl. Abnahme.

Traugott Schweizer.

Ich empfehle hierdurch mein Lager in

Oefen

aller Art
zu äußerst billigen Preisen.

Carl Herzog,
Eisenhandlung.

Kegelbahn.

Unterzeichneter empfiehlt seine neu eingerichtete Kegelbahn zur gefälligen Benützung bei **gutem Lagerbier.**

Hamm z. Krappen.

Althengstett.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werten Verwandten, Freunde und Bekannte von Stadt und Land erlauben wir uns, zu unserer am
Montag, den 24. August (Bartholomäusfeiertag),
stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. „Adler" freundlichst einzuladen.

Christian Flik,
Schultheißen Sohn.
Christiane Weiß.

Schömberg
Oberamts Neuenbürg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit erlaubt sich der geh. Unterzeichnete sein Geschäft in empfehlende Erinnerung zu bringen, und empfiehlt sich den verehrl. Gemeinden wie Privaten in **Anfertigung von Plänen und Vermessungen jeder Art,** sowie **Grenzbestimmungen** ꝛc. bestens.

Sofortige Bedienung und billige Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvoll
Geometer und Kulturtechniker
Bock.

Ein älteres

Sopha

wird billigst verkauft im Schaal'schen Hause, Badgasse.

100,000 Säcke
für **Kartoffeln, Getreide,** einmal gebraucht, **groß, ganz** und **stark,** à 25 und 30 ₰. Probeballen von 25 Stück versend. unt. Nachnahme und bittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Eine leistungsfähige, bereits eingeführte **Kunstmühle** sucht für den hiesigen Platz einen tüchtigen

Agenten.

Gefl. Offerte befördert unter „Kunstmühle" die Exped. ds. Blattes.

Den Haberertrag

von ½ Morgen am oberen grünen Weg verkauft

Friedr. Schelling.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw